

# Mitthe



# Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit  
Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Vorlag: Wilhelm Oberkottmann, Georg Bernward, Verantw.  
Herausgeber: Anton d. Handloshaus, Carl Meise, Berlin, Unterl.  
Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Verlagsdruckerei: J. Neumann, Neudamm, Am Dönhof (A 7) 3600-3608  
für den Verlagskabr: Am Dönhof 3608-3608. Telephon:  
Adressen: Eilendruck: Berlin, Postfach 3608

## Befuch aus England

Er sieht in der Sotellhalle im Fautouff wie in der ersten  
Pfechtliche im Theater. Er versteht die Sprache des Landes  
nicht. Um zu ungeschickter kann er sich durch bildliche Dar-  
stellungen überlassen. Und er geriebt das Sehen und Drehen,  
das Kommen und Gehen der Menschen. Alle sind interessant  
(auch man sie nicht kennt), alle sind irgendeine Tapan. Alle  
gehören sie zum Leben und der Zeit. Bis jeder Statler, jeder,  
der in seinen Romanen Menschen und Tapan selbst besitzt  
oder nachgeahmt, genießt auch Arnold Bennett das bloße Beobachten.  
Bei dem man sich das Wer und das Wie die  
Tausendfachen Möglichkeiten ausfinden kann, weil  
man nicht weiß, wie allwissend, wie allwissend, wie allwissend,  
vielleicht die Geometrie selbst oder ihr Wesen ist. Er lit  
in fremden Land und kennt niemand. In London würde er  
sich kaum in die Rolle vom Vich oder Carlisle setzen. Oben-  
wiegend mit ein in Berlin heimischer Autor ist in die Rolle  
eines hiesigen Hotels setzen würde. Wenn man die Menschen  
kennt, verlieren sie an Interesse für die schaffende Vorstellung.  
So finde ich den best fedigstjährigen Novellen, der als  
erster von den Wobornen in England den Familienroman,  
die bürgerliche Milieuführung wieder auf eine literarische  
Spöhe gebracht hat. Am „The man from the North“, der  
Jahre 1888 erschien, dann vor allem in „Clayhanger“, „Hilda  
Lessways“, und „Those Two“, in denen dieselben Namen  
in den Generationen immer wiederkehren, und deren epische  
Begehrigkeit an Couperus erinnert.

Heute, wo er selbst nicht so produktiv ist wie früher  
— in den Jahren 1910 bis 1920 hat er 12 ausgemachte  
Romane geschrieben —, interessiert er sich immer mehr für  
die Welt der jüngeren. Viele, meint er, gibt es nicht,  
die Große verstehen. Aber ein paar Namen nennt er  
gleich: Wilous Surien, der „Baron Leaves“ geschrieben,  
Wotton und Edward Goddell-West und zwei Frauen,  
Dorothy Edwards und Stormund Esjmann, deren Novelle  
„Dusty Answer“ er besonders liebt. Ubrigens ergräbt  
er die Unterwelt, das es er mag, aber durch eine Befreiung  
von Fremdwörtern, „Das Süß“ im „Doming Standard“,  
den Hinweis auf den großen Erfolg dieses Buches in England  
geben hat.

„Jung fange Bühnenbilder sieht er nur wenig im eigenen  
Land. Dabei macht die Bühnenwelt so unerschöpfliche Fort-  
schritte. Die Theater-Welt ist er sich daraufhin überlegen  
ansehen. Wenn nur die Städte der fedigsten Volkswirtschaft  
gleichmässig. Da er sein Wort Deutsch spricht, wird ihn  
das am Stellenortplatz in nicht fällen. Er ward da liegen, wie  
jetzt in der Sotellhalle und Gendebel auf sich einrichten lassen.  
Und nach den Zeitstreifen zu urteilen, die er lit hat  
lesen, und deren Bilder er mit einer Wirkung von Neugier,  
Wahrnehmung und Befähigung liudert, wird er sich vielleicht  
auch eine Bühnenwelt ansehen. Denn auch er hat gehört, was  
man sich in London in den Zeitungsfeuilletons erzählt und  
von Fremden gehört hat und von Mund zu Mund  
weiterzählt, daß Berlin „als das meist wildcock city in Europe“  
ist, viel mehr als Paris! Wohl konnte ich darüber keine Zusam-  
menfassung geben. Nur die, daß wohl kein Berliner je diese  
Zeitstreifen kauft.

Und dann schreibt er, daß die Titel von ein paar guten  
Stücken auf, die er sehen will, und notiert sich den Namen  
Wlred Neumann. —lg—

## Massenverhaftungen in Litauen

Nachrichtendienst der „Bosfischen Zeitung“  
Ist Warschau, 13. September  
Leber die Ereigniffe in Litauen liegen hier eine Reihe von  
Wochen, nur, wonach die Unterdrückung des Aufstaus von  
Lautungen die Konflikte im ganzen Lande durch die dabei angewandten  
Formen wieder verschärft hat. Die politischen Nachrichten sprechen  
von 2000 im ganzen Lande Verhaftungen, die meist von  
Arbeitervereinigungen gebildet. Auch die Presse ist von neuen  
vollkommen über Freiheit bezaubert worden.  
Daraufhin habe die Arbeiterschaft mit einem allgemeinen Pro-  
teststreik geantwortet, der wiederum zur Verhängung des  
Streikgesetzes über den ganzen litauischen Staat geführt habe.

## Die ernannte Nationalversammlung

Nachrichtendienst der „Bosfischen Zeitung“  
\* Madrid, 13. September  
Primo de Rivera trifft am 13. September in Madrid  
ein, wo ein Ministerium stattfindet und ein Bankett aus Anlaß  
der viernten Jahresfeier der Diktatur. Am 14. d. Anl.  
veröffentlicht der „Staatsanzeiger“ das Einberufungsbefehl der  
Nationalversammlung, dessen Ersatz Rivera selbst abgibt hat.  
Der „Staatsanzeiger“ wird nach und nach die Beschäftigung  
der Nationalversammlung und darauf die Namen der er-

nannten Abgeordneten veröffentlichen. Den Vorschlag  
der Nationalversammlung wird ein Präsident einberufen, dem  
vier Vizepräsidenten und vier Sekretäre zur Seite stehen, deren  
Wahlrecht die Regierung ernannt. Die Eröffnungssitzung  
findet am 10. Oktober statt. Schon jetzt liegen mehrere  
Projekte der Regierung vor, die erst, nachdem sie der National-

versammlung vorgelegt worden sind, Gesetz werden. Die „Man-  
ifeste National“ wird für drei Jahre einberufen, dann fünf  
politisch normale Wahlkreise mit vierberge-  
rellt werden, die aber mit den früheren Wahlkreiszusammen-  
fänge Ähnlichkeit haben sollen. Die Tagungen der Nationalver-  
sammlung dauern jeweils von Anfang Oktober bis Ende Juli.

## Neuorientierung Italiens

Mussolini will die Locarno-Minister sprechen

### Pariser Vermutungen

Nachrichtendienst der „Bosfischen Zeitung“  
Ist Paris, 13. September

Den englischen Meldungen, wonach Mussolini durch seinen Ver-  
treter in Genf den Außenministern Deutschlands, Frankreichs und  
Englands den Wunsch einer persönlichen Aussprache habe  
übermittelt lassen, wird in den hiesigen politischen Kreisen, trotz  
der heillosigen Dementi-Bedeutung belächelt.

Die weitere Presse unterrichtet, daß die Unterredung, die  
Staatssekretäre Granatoffen mit Stresemann  
gehabt hat, nicht weniger als 2½ Stunden gedauert habe, und gibt  
die Vermutung Ausdruck, daß es sich dabei nicht nur um die  
Frage der Vertiefung der kolonialen Angelegenheiten, sondern um die  
Eventualität einer weitgehenden deutsch-italienischen An-  
näherung gehandelt habe. Mussolini sei, so läßt sich die „An-  
näherung“ melden, der Richtung, daß man sich vor einem ein-  
zelwärtigen Wendepunkt der internationalen  
Politik befinde, und nicht behalt seine Vermittlung darauf,  
den Einfluß Italiens auf die bevorstehenden Entscheidungen zu  
verstärken wie möglich zu gestalten.

Der Sonderkorrespondent des „Paris Ribbi“ in Genf will wissen,  
ob die gezielte Aussprache zwischen Granat und dem englischen  
Außenminister Chamberlain vor allem die Lösung des  
italienischen Streikens zum Gegenstande gehabt habe, die schon

schon viel weiter vorgeschritten sei, als man allgemein annehme.  
Es verleiht, daß zwischen dem Delegierten Italiens und Eng-  
lands schon im Oktober in einem Abkommen zwischen den  
beiden Ländern ihre politische Ausrichtung finden wird.  
Nach der gleichen Quelle soll es zwischen Frankreich und Ita-  
lien in Genf in der Frage des Ausbaues der wirtschafts- und  
finanzpolitischen Organisationen des Völkerbundes auf einer bei-  
seitigen Kontroverse gekommen sein. Dem von Frankreich  
für die Arbeitervertreter in der neuen Dienststelle vorgeschla-  
genen Kommando des französischen Sozialisten, Gouhaun,  
hätten die Italiener die Kandidatur des Präsidenten  
der fedigsten Gewerkschaft, Raffoni, entgegengesetzt.

### Stresemann bleibt in Genf

Die deutsche Delegation in Genf, mit Reichsaussenminister  
Dr. Stresemann an der Spitze, wird nach bis Mitte nächster  
Woche in Genf bleiben. Ein früherer Wächter Dr. Stresemanns  
ist nicht möglich, so entschieden lehnt nach dem Wunsch der  
Generaldebatte über den Völkerbund die inoffiziellen  
Verhandlungen zwischen den Außen-  
ministern der Locarno-Minister einlegen und etwa acht  
Tage in Anspruch nehmen werden. Dr. Stresemann wird auch  
keine Gelegenheit nehmen, bei der besonderen Debatte über die  
Abbrückungsfrage zu sprechen.

## Deutschlands geistige Völkerverbandsarbeit

Nachrichtendienst der „Bosfischen Zeitung“  
Ist Genf, 13. September

Die zweite Kommission des Völkerbundes befaßt sich heute mit  
dem Pariser Institut für internationale geistige Zu-  
sammenarbeit. Von italienischer Seite wurde der Wunsch  
geäußert, daß das Institut seine neuen Aufgaben nicht in An-  
griff nehmen möchte, solange nicht diese bisherigen Arbeitsgebiete  
genügend sorgfältig ausgeübt sind.

Der Vorsitzende für die Völkerbundsammlung, der deutsche  
Reichsaussenminister Dr. Brüning, betonte die große  
Bedeutung und den Einfluß der Völkerverbandsbewegung für die  
geistige Zusammenarbeit und wies darauf hin, daß in alle diese  
Frage gelteiger Art eine der wichtigsten Grundlagen des ganzen  
Völkerbundes sind.

Deutschland habe schon seit geraumer Zeit gerade in dieser  
Völkerverbandsarbeit, welche mitgeteilt, den sich am endlich  
das nationale Komitee zusammengefaßt, den im Zusammenhang  
mit dem anderen nationalen Komitee befragen lit, deutschsteht die  
neigten Richtlinien für die Arbeiten aufzustellen. Das  
deutsche Komitee soll im Oktober konstituiert werden und ein  
besonderes Sekretariat bilden.

In Deutschland lege man ganz besonderen Wert auf den in-  
ternationalen Austausch von Professoren und  
Studenten und man lit entschlossen, diese Bewegung weit-  
gehend zu unterstützen. Auch der Frage des Völkerverband-  
unterrichts in den Schulen widmete man in Deutschland große  
Aufmerksamkeit. Breitsteich hat in diesem Zusammenhang be-  
sonders die Verdienste des preussischen Kultusminis-  
ters Dr. Veder hervor, der trotz der verschiedenen Schulpro-  
gramme darauf getrieben habe, daß überall die Ausrichtung  
auf die geistige Zusammenarbeit in den Unterricht auf-  
genommen wird. In den höheren Klassen soll besonderer Wert  
darauf gelegt werden, den Schülern das Verständnis für fremde  
Völker und fremde Kulturen zu ermöglichen und ihnen Anlaß  
zu vor fremder Art beizubringen.

Die Schlußfrist für Werte vorliegende Autoren sollte nach deut-  
scher Auffassung 30 Jahre nicht übersteigen, da die von anderer  
Seite vorgeschlagene 20jährige Schlußfrist besonders für Schul-  
bücher gefährlich wäre und auch dem allgemeinen kulturellen Leben  
untereits in den Schulen schade man in Deutschland  
einen großen Raum in den Arbeiten der geistigen Kommission  
nimmt seit einiger Zeit auch die Frage der Vertiefung

nationaler fälliger Zusammen in Schulbüchern und  
sonstigen Veröffentlichungen an. Auch dabei macht  
sich natürlich gleich die Sorge um die Aufrechterhaltung dessen,  
was man vielfach missverständlich nationale Souveränität nennt,  
gelten, und es lit charakteristisch, daß heute der Sekretär der  
entstehenden Abteilung des Völkerverbandssekretariats „Reichsfor-  
schungsrat“ eine sehr wichtige Frage behandelnden möglich mit der  
Mitteilung, daß keinerlei Eingriffe in die nationale Souveränität  
geplant sei, sondern daß es sich nur darum handle, die Autoren  
von Völkern, die sich falsche Behauptungen enthalten, deren  
Zurückführung zur freiwilligen Vertiefung zu veranlassen.

### Ein unruhiges Beispiel

Ist das der Sinn der Gehälterverhöhung?  
Am 29. August hat das Reichsamt für Landesaufnahmen  
(Reichsstatistikstelle) folgendes Rundschreiben an die Schulen  
erlassen:

„Ich beziehe mich darauf aufmerksam zu machen, daß insfor-  
der am 1. Oktober konstatieren der Gehälter der Beamten-  
gehälter voraussetzlich eine Bereinigung des Gehältes der  
Mittelklasse 1: 2000 von 1,10 93R. auf 1,20 93R.  
erforderlich sein wird.“

Wiso noch bevor die Besoldungsreform in Kraft tritt, bevor  
sie überhaupt noch endgültig beschlossen war, überlegt man  
auf Reichsämtern bereits eifrig, um wieviel man die  
Bezüge entziehen kann. Es ist ein unruhiges Beispiel.  
Wenn diese Methode so lit greifen sollte, dann wird der  
Beamtentum von der gesamten Gehälterbesetzung nicht mehr  
bleiben, als die freudlichen Propagandareben, mit denen  
Reichsaussenminister Dr. Köhler seine Reform ein-  
leitet.

### Wiedereröffnung der evangelischen Schule in Belgrad

In Anwesenheit des deutschen Konsulats von Sibauhen,  
des österreichischen Konsulats Köstner, von Vertretern der ungar-  
rischen Konsulate und der jugoslawischen Regierung wurde  
heute die im Jahre 1864 gegründete, aber seit dem Weltkrieg  
aufgegebene deutsch-ungarische Volksschule in Belgrad  
feierlich wieder eröffnet.